

## Nachtführung durch Weißenstadt

# Botschaften aus der Unterwelt

[Katrin Lyda](#) 10.02.2023 - 12:00 Uhr

Bild 1 von 17

Die unterirdischen Gewölbe Weißenstadts begeistern große und kleine Besucher. (Foto: /Florian Miedl)

**Die historischen Gebäude von Weißenstadt (Landkreis Wunsiedel) mit ihren uralten tiefen Kellern bergen viele Geheimnisse. Mit der kundigen Führerin Kerstin Hirschmann lassen sich einige entschlüsseln. Die meisten bleiben der Fantasie überlassen. Besonders in der Nacht.**

Ein scharfer Wind weht über das Pflaster des Weißenstädter Marktplatzes. Der hochgewachsene Baum am Treffpunkt zwischen Kirche und Rathaus schüttelt seine Äste, als ob unsichtbare Wesen darin herumturnen würden. Die Kirchturmglöcker schlagen achtmal, Geläut setzt ein. Die Teilnehmer stecken die Hände in die Taschen ihrer Jacken und Mäntel und ziehen ihre Kapuzen über den Kopf. Im matten Licht der Laternen nähert sich eine Person, eingehüllt in blutrote Tücher.

Keine Angst, es ist nur Kerstin „Olga“ Hirschmann. Die Weißenstädterin, die auch in der örtlichen Tourist-Information mitarbeitet, zeigt einmal im Monat Interessierten historische Gebäude, deren Innenleben und die Unterwelt ihrer Heimatstadt. Der besondere Clou dabei: Die Führung findet bei Dunkelheit statt.

## Stadtführung bei Nacht

Rund drei Dutzend Gäste begrüßt „Olga“ an diesem Abend zur Nachtführung. Der Keller unter dem Rathaus bildet die erste Station. Die Besucher klettern steinerne Stufen hinab in ein verzweigtes Gangsystem. Dessen Wände und Decken sind aus dem heimischen Naturstein Granit. Rund acht Meter sei der Höhenunterschied zum Erdgeschoss, weiß die kundige Führerin, die auf Kristalladern, eine besondere Mauertechnik und einen mittlerweile „aus Sicherheitsgründen“ verschlossenen zwölf Meter langen Gang in Richtung Kirche hinweist.

## Beständig acht Grad

Im Vergleich zu draußen ist es in den Kellern nahezu gemütlich: „Hier unten herrschen stets acht Grad“, weiß Kerstin Hirschmann. Und man ist umgeben von Edelgas: In dem Granitgestein entsteht Radon, ein radioaktives Gas. „Es kann gefährlich sein, aber auch heilen“, sagt die Führerin und empfiehlt: „Tief einatmen!“ Für Wärme von innen sorgt ein Stamperl Hochprozentiges aus der Destilliererei, die eine kleine Auswahl zum Verkosten zur Verfügung gestellt hat.

## Verlies im einstigen Gefängnis

Im südöstlich gelegenen Gewölbe findet sich eine Schandgeige, ein mittelalterliches Folterinstrument. Es veranschaulicht die einstige Bestimmung des Kellers als Verlies und Züchtigungsraum. Denn an der Stelle des heutigen Rathauses, das im Jahr 1827 nach dem großen Stadtbrand errichtet wurde, befand sich vorher das Gefängnis.

Auch einen unterirdischen Gang in Richtung Wunsiedler Straße habe es gegeben, der aber ebenfalls verschlossen wurde. Ein Schicksal, dass etliche der zahllosen Stollen – ehemalige Bergwerke oder Keller –, die sich im Untergrund befinden, erlitten haben. Hirschmann erwähnt einen weitläufigen Hohlraum unter dem Marktplatz, der, als an einer Ecke die Oberfläche einsackte, mit Beton verfüllt wurde. Dies diente der Sicherheit, das historische Gewölbe ist aber nun für immer verloren und unzugänglich gemacht worden, bedauert die Stadtführerin.

## Altarkreuz mit Kristallen

Die zweite Station, die Kirche St. Jakobus, birgt ein besonders Kleinod: ein Altarkreuz mit 24 großen Kristallen aus den Weißenstädter Bergwerken. „Mindestens 40 verschiedene Kristallarten wurden in Weißenstadt gefunden. Auch die Markgrafen verzierten ihre Residenzbauten mit Steinen aus unserer Stadt“, erklärt die Gästeführerin den staunenden Zuhörern. Sie bitte darum, für ein paar Minuten die Augen zu schließen. Als von der Empore herab a capella das „Ave Maria“ und „Amazing Grace“, gesungen von Katharina Reinhardt, ertönen, halten alle ergriffen inne.

## Denkmal für die Bummelhenker

Ein Rinderkopf an der Stadtmauer weist auf den Spitznamen der Weißenstädter hin: „Bummelhenker“ werden sie in der Region genannt. Die Geschichte geht so: Auf der Mauer des Weißenstädter Kirchturms wuchs in vergangenen Zeiten viel Gras. Um es zu nutzen – sparsam war man seit eh und je – beschloss man im Stadtrat, es durch den Bummel, den Zuchtstier der Gemeinde, abweiden zu lassen. Man legte dem Tier einen Strick um den Hals und versuchte es, mit vereinten Kräften auf die Mauer zu ziehen. Als es dabei die Zunge herausstreckte, meinten alle, dass das Tier bereits nach dem guten Futter lecken würde. Nachdem die Bürger den Bummel auf diese Weise nicht auf die Mauer hieven konnten und ihn wieder herabließen, konnten sie nur noch seinen Tod feststellen. Dies brachte den Weißenstädtern den Spitznamen „Bummelhenker“ ein.

## Rund 200 Keller gab es einst

„In Weißenstadt geht man nicht fensterln, sondern kellern!“, weiß „Olga“. Deswegen ist die nächste Station der Kellerhügel, den die Gruppe über den Friedhof erreicht. An die 200 Keller soll es dort einmal gegeben haben, die meisten sind mittlerweile verfallen, rund 40 sind noch zugänglich. Einen davon sperrt sie im Rahmen der Führung auf. Er besitzt mehrere Räume, die über einen Rundgang miteinander verbunden sind. In einem Teil ist eine Bar eingerichtet, mit schummrig roter Beleuchtung, Bildern an der Wand, die Tischplatte ruht auf dutzenden Flaschen, die hier mit Genuss geleert worden sind. Einige Teilnehmer machen es sich dort in der Keller-Bar gleich gemütlich und müssen zum Verlassen richtiggehend genötigt werden. Kein Wunder, es wartet ein Fußmarsch durch die kalte windige Nacht zurück zum Ausgangspunkt.

## Falltür im Fußboden

Letzte Station an diesem Abend ist das Antiquariat „Wilsbergensis“ im Anwesen G.M. Kaufmann. Auch unter diesem alten Gebäude befindet sich ein tiefer Keller. Bis weit unter den Weißenstädter Marktplatz erstrecken sich die Gewölbe, in denen einst Bier, Kartoffeln und Wein gelagert wurden. Durch eine hölzerne Falltür im Granitfußboden können die Teilnehmer der Führung zum Abschluss noch einen letzten Ausflug in die Unterwelt unternehmen. Das historische Haus beherbergte in früherer Zeit ein Handelsgeschäft und eine Manufaktur für Stocknägel. Aber das ist eine andere Geschichte.

## Infokästen

### Nachtführung

Einmal im Monat, immer am letzten Freitag, lädt Kerstin Hirschmann zur Nachtführung durch ihre Heimatstadt ein. Den rund zweistündigen ober- und unterirdischen Rundgang durch Weißenstadt verbindet sie mit geschichtlichen, gesellschaftlichen und lustigen Erzählungen aller Art. Unter der Telefonnummer 0151-17337105 kann man sich bei ihr für eine Führung anmelden oder auch einen individuellen Termin vereinbaren. Teilnehmer sollten eine Taschenlampe mitbringen. Kosten pro Teilnehmer: 10 Euro inklusive Überraschung.

### Wissenswertes zu Weißenstadt

Die Stadt Weißenstadt liegt im Osten des Regierungsbezirks Oberfranken im Landkreis Wunsiedel auf einer Höhe von 630 Metern über dem Meeresspiegel. In Gemeindegebiet leben 3114 Einwohner (Stand 12-2022), die sich auf 21 Orte verteilen. 1299 Erste urkundliche Erwähnung  
1348 Weißenstadt kommt unter die Herrschaft der Burggrafen von Nürnberg, der späteren Markgrafen von Ansbach-Bayreuth  
1529 Reformation  
1618–1648 Dreißigjähriger Krieg  
1787 Errichtung einer Poststation  
1806–1810 französische Besetzung  
1810 die ehemalige Markgrafschaft kommt zu Bayern  
1823 großer Stadtbrand  
1899 Eröffnung der Bahnlinie Kirchenlamitz-Weißenstadt  
2007 Eröffnung des Kurzentrums am See  
2009 Die Radonquelle, die das Kurzentrum versorgt, wird als Heilquelle anerkannt.  
2016 Öffnung des Bergwerks Zinnerzgrube Werra für Besucher  
2016 Eröffnung des Hotels Siebenquell

## MEISTGELESEN

[Sorgen der Wirtschaft](#) - **„In zehn Jahren gibt es uns nicht mehr“**

[Zahlreiche hochfränkische Unternehmen plagen existenzielle Sorgen. Wegen der hohen Energiekosten können viele Betriebe nicht mehr mit der internationalen Konkurrenz mithalten.](#)

[Marktredwitz](#) - **Geschäfts-Aus nach mehr als 60 Jahren**

[Ein Traditionsgeschäft in Marktredwitz weniger. Weil es mittlerweile überall alles gibt, wird es für Einzelhändler immer schwieriger. Sie können weder solche Mengen wie Discounter anbieten, noch mit](#)